

## IN KÜRZE

## Lehrgänge für Studierende

Noch bis Ende kommender Woche nutzen Studierende der Technischen Hochschule Wildau und anderer Hochschulen die Möglichkeit, in der vorlesungsfreien Zeit Speziallehrgänge zu besuchen. Dabei geht es in einem Workshop um die Bearbeitungstechnologie CNC-Drehen. Insgesamt zwei Wochen lang sind diejenigen im Einsatz, die sich für eine MTM-Ausbildung entschieden haben. Diese wird durchgeführt durch das MTM-Institut in Zeuthen. Das Kürzel steht für „Methods-Time Measurement“. Dabei lernen die Studierenden, Arbeitsabläufe und die Ermittlung von Plan- und Vorgabezeiten zu analysieren.

## Das Möbel-Shopping der Zukunft

Derzeit befassen sich Studierende der TH mit dem „Möbel-Shopping der Zukunft“. Das praxisorientierte Angebot soll neue Technologien wie virtuelle Realitäten und Einkaufen zusammenbringen. Durchgeführt wird es vom TH-Fachgebiet Innovations- und Regionalforschung gemeinsam mit Möbel Höffner in Waltersdorf. Die vier studentischen Teams erhalten am Ende Zertifikate sowie Gutscheine, um im realen Einrichtungshaus einzukaufen zu können.

## Workshops für potenzielle Gründer

Ein Workshop für Angehörige und Absolventen der TH, aber auch andere Gründungsinteressierte, wird am 21. Februar durch den Gründungsservice der Hochschule angeboten: Tilman Süß wird ab 15 Uhr einen Überblick zu gängigen Förderprogrammen und den Bedingungen geben. Am 23. Februar wird es ab 13 Uhr einen Workshop zu Marketing-Strategien geben. Informationen zu diesen und weiteren Angeboten unter [www.th-wildau.de/gruendungsservice](http://www.th-wildau.de/gruendungsservice)

## Basteln im Kreativlabor

Auch in der vorlesungsfreien Zeit können Interessierte im TH-Kreativlabor „ViNN:Lab“ immer mittwochs ab 9 Uhr Technik wie 3D-Drucker und Lasercutter kostenlos nutzen.

## ZAHL DER WOCHE

6

**Vorträge** zu Projekten der TH sind geplant zur Eröffnung der 7. Wildauer Wissenschaftswoche am 26. Februar um 16 Uhr. Detaillierte Infos zum umfangreichen Programm gibt es unter [www.th-wildau.de/wissenschaftswoche](http://www.th-wildau.de/wissenschaftswoche)



Das Team der TH Wildau und der Viadrina vor der Internationalen Handelskammer in Paris: Alexander von Pawel-Rammigen, Helene Bond, Stepan Orlov und Dmitrii Pravdiviy (v.l.). FOTOS: PRIVAT, K.G.

# Komplexe Verhandlungen

Wildauer und Frankfurter Studierende erfolgreich bei internationalem Mediationswettbewerb

Von Karen Grunow

Folgendes passiert: Eine Nichtregierungsorganisation, die sich um die Menschen in einem Flüchtlingslager kümmert, hat einen Vertrag mit einem Nahrungsmittel-Lieferanten geschlossen. Dann erhöht dieser seine Preise, für den Vertrag jedoch war ein Festpreis ausgehandelt worden. Statt nun den Vertrag zu kündigen und einen anderen Anbieter zu suchen, entscheiden die Mitarbeiter der Organisation, eine Mediation in Angriff zu nehmen. Sie wollen, gemeinsam mit dem Lieferanten, den Konflikt konstruktiv lösen.

Kein realer Fall, aber ein denkbarer und nachvollziehbarer. In der vergangenen Woche verhandelten zwei Studierende der Technischen Hochschule Wildau diesen fiktiven Konflikt gemeinsam mit zwei Studenten der Viadrina-Universität in Frankfurt/Oder. Als Team traten die vier beim „International Chamber of Commerce International Commercial Mediation Competition“, einem internationalen Wettbewerb für Wirtschaftsmediation der Internationalen Handelskammer (ICC), in Paris an. Sie erreichten das Achtfinale, gehörten damit zu den 16

besten der insgesamt 65 Teams. Diese kamen aus der ganzen Welt, sogar aus Neuseeland waren Studierende bei dem Wettbewerb dabei. Am Ende gewann ein Team aus Australien.

„Es gibt vier Vorrunden, so dass jedes Team mindestens viermal mit



Wir haben seit Oktober jedes Wochenende trainiert.

Dmitrii Pravdiviy

Wettbewerbsteilnehmer und Master-Student an der TH im Fach Europäisches Management

vier verschiedenen Fällen verhandelt“, erläutert Greg Bond. Er lehrt an der Wildauer Hochschule Verhandlungsführung, Mediation und interkulturelle Kommunikation. Seit sieben Jahren ist er bei dem großen Wettbewerb als Mediator und

Punktrichter dabei, er hat auch ein Buch dazu mit herausgegeben. Diesmal reiste er zusammen mit seiner Frankfurter Kollegin Ulla Gläßer, an der Viadrina Professorin für Mediation, Konfliktmanagement und Verfahrenslehre, mit einem eigenen Team an.

„Der Wettbewerb ging über sieben Tage“, erzählt Dmitrii Pravdiviy. Der Wildauer Master-Student und seine Mitstreiter mussten insgesamt fünf Fälle verhandeln. Dabei ging es beispielsweise um einen Streit zwischen einem Filmproduzenten und dem Sohn eines Regisseurs um Filmrechte oder um nicht bezahlte Bauleistungen. „Wir sind angetreten gegen Unis aus Ottawa, Neu Delhi, Mailand, Beirut und Sao Paulo“, sagt Greg Bond.

85 Minuten dauert eine Runde im Wettstreit, dann wird eine halbe Stunde lang ausgewertet. Ein professioneller Mediator moderiert beziehungsweise mediiert den Streitfall, zudem sind Punktrichter anwesend, welche die Studierenden be-

werten. Das sind ebenfalls Mediatoren, Hochschullehrer oder Anwälte.

Für den auch in Wildau studierenden Stepan Orlov war gerade der intensive Austausch mit den anderen Teilnehmern des Wettbewerbs spannend. Er habe sich viel mit Leuten über Mediation in ihren Ländern unterhalten, berichtet er. Denn auch für entspannte Gespräche gab es in der Woche in Paris immer wieder Gelegenheit.

Im vergangenen Frühjahr hatte Stepan Orlov durch seinen Dozenten Greg Bond erstmals von dem internationalen Wettbewerb gehört. Bevor er nach Wildau kam, hatte er sich mit Mediation oder Verhandlungsführung noch nie befasst. „Aber jetzt bin ich richtig begeistert“, schwärmt er. Bald wird er seine Master-Arbeit schreiben müssen. Er kann sich vorstellen, dafür ein Thema über Konfliktlösung in Start-ups zu wählen. Auch Dmitrii Pravdiviy will sich für seine große Abschluss-Arbeit mit Verhandlungsführung oder Mediation beschäftigen.



Dozent und Mediator: Greg Bond.

## DAS DING



## Kleiner Logistik-Spezialist

Wie der automatische Transport von Behältern vorstatten gehen kann, können Studierende im großen Intralogistik-Labor der Hochschule lernen, auch dank dieser kleinen Flitzer namens „Weasel“. Das fahrerlose Transportsystem kommt ohne die klassische Fördertechnik aus, es benötigt lediglich eine optische Fahrspur.

FOTO: KAREN GRUNOW

# Gemeinsam unter Zeitdruck Aufgaben lösen

An der TH gibt es bald einen Hackathon für Telematik-Studierende

Man stellt sich als Außenstehender ein Treffen von Computerfreaks ja etwa so vor: Da sitzt ein Haufen übermühter Frickler beieinander, jeder vor mindestens einem Computer, die Geräte surren, Pizzakartons liegen herum, die Atmosphäre ist hochkonzentriert, kurze Stichworte oder für Laien skurrile Abkürzungen werden in den Raum gerufen, verständiges Nicken in der Runde.

Dieses von Filmen geprägte Bild bleibt durchaus noch ein wenig haften, wenn Marcel Langner, Koordinator des Studiengangs Telematik an der TH Wildau, von dem geplanten Hackathon spricht. Am 24. Februar werden etwa 30 Telematik-Studenten – und auch ein paar Studentinnen – sich für 24 Stunden auf dem Campus verschanzen und Aufgaben lösen. „Es sind junge Leute, noch keine Experten“, betont Langner, denn bei großen internationalen Hackathons trifft sich sozusagen die Elite der Computerszene.

Seit einem Jahr ist Marcel Langner an der TH, er hat den Job von Bernd Weißbach übernommen, der in den Ruhestand gegangen ist. Recht bald wurde an ihn die Idee zu diesem Hackathon herangetragen. „Es kam von den Studierenden“, hebt Langner hervor. Denn innerhalb des Studiengangs vermissten einige ein „Wir-Gefühl“, wie er erklärt. Tatsächlich gebe es wenig Vernetzung innerhalb der Jahrgänge, das habe auch er schnell gespürt. Umso zufriedener ist Langner über den guten Zuspruch aus verschiedenen Jahrgängen. „Das könnte was Kontinuierliches werden“, sagt er.

Über die Hochschule werden die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und einige Computer, wobei die Teilnehmer sicherlich auch ihre eigenen Notebooks mitbringen

werden. Außerdem gibt es einige Geräte, zum Beispiel Sensoren, mit denen gearbeitet werden kann. Marcel Langner hätte sogar schon eine Idee: Manchmal, erzählt er, werden bei Klausuren auch Schummler entdeckt, meist haben diese Helfer an ihrer Seite. Er stellt sich eine Art System vor, mit dem man per Zufallsprinzip die zur Klausur antretenden Studierenden auf die zur Verfügung stehenden Plätze im Raum verteilen kann, so dass solche Mogler nicht mehr beieinander sitzen.

Gemeinsam mit seiner Telematik-Kollegin Peggy Ecker und drei Master-Studierenden organisiert Langner den Hackathon. Der Begriff wurde vor rund 20 Jahren geprägt und steht für Veranstaltungen, bei denen Programmierer gemeinsam unter Zeitdruck eine Auf-

gabe lösen. „Manchmal gibt es schon vorab eine Aufgabenstellung“, sagt Langner. Für die Wildauer Version sollen die Teilnehmer gemeinsam zu Beginn ihr Thema festlegen. Es geht bei der Aktion eben nicht nur um Spaß und Event. „Natürlich werden sie technisch etwas lernen und mitnehmen“, ist sich Marcel Langner sicher. Dazu kommt, dass die Teilnehmer nicht nur in ihren Gruppen konzentriert zusammenarbeiten müssen und dabei auch lernen werden, wo Stärken und Schwächen ihrer zuvor oft unbekanntem Partner liegen. Sie werden sich auch mit den anderen Gruppen auseinandersetzen.

Außerdem sieht der Plan viele Möglichkeiten zum zwanglosen Austausch vor, um das „Wir-Gefühl“ zu stärken, so gleich am Anfang, wenn nach Themenfindung und Gruppeneinteilung das Mittagessen ansteht. Pizza gibt es natürlich auch, zum Abendessen, gesponsert von der Hochschule. **kg**



Marcel Langner

FOTO: PRIVAT